

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 2 (1881)
Heft: 1-2

Rubrik: Urteile unserer Fachkommissionen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahre. Die Einnahmen betragen etwas mehr als 600 Franken. Dem Kassier der Ausstellung wurden eingehändigt Fr. 550. Es bleibt ein Aktivsaldo von Fr. 59. 45.

Die Rechnung war bereits durch das Komite geprüft und wurde vom Verein unter Verdankung genehmigt. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist stets im Zunehmen. Herr Rektor Lüscher erstattete Bericht über die Schulausstellung. Auch dieser Bericht wird verdankt. Für den demissionirenden Herrn Weingart wird ins Komite gewählt Herr Leist, Lehrer in der Lorraine. Von Herrn Hauswirt wird ein Antrag auf Statutenrevision gestellt und durch die Versammlung dem Komite zur Antragstellung überwiesen.

Urteile unserer Fachkommissionen.

Rekrutenprüfungen. Bern im 18. Rang.

Bei den letzten Rekrutenprüfungen ergibt sich unter den Kantonen folgende Reihenfolge:

1) Baselstadt, 2) Genf, 3) Thurgau, 4) Zürich, 5) Schaffhausen, 6) Aargau, 7) Tessin, 8) Waadt, 9) Neuenburg, 10) Solothurn, 11) Graubünden, 12) Zug, 13) Glarus, 14) Obwalden, 15) St. Gallen, 16) Baselland, 17) Appenzell A.-Rh., 18) Bern, 19) Luzern, 20) Freiburg, 21) Schwyz, 22) Wallis, 23) Nidwalden, 24) Uri, 25) Appenzell I.-Rh.

Das Resultat ist im Grossen und Ganzen dasselbe wie in früheren Jahren, nur dass der Kanton Tessin plötzlich aus den hintersten Reihen in die ersten rückt, was auf eine Unregelmässigkeit in der Prüfung schliessen lässt. Obwalden rückt aus dem 8. in den 14. Rang abwärts. Solche Schwankungen sind bei einem Kanton, der wenig Rekruten hat, leicht zu begreifen; Zufälligkeiten fallen bei einer kleinen Zahl viel stärker in's Gewicht. Der Kanton Bern macht keine derartigen Sprünge, er fällt bloss aus dem 17. Rang in den 18., an die Spitze der Sonderbundskantone. Er muss noch froh sein, dass es ultramontane Kantone gibt; wenn diese nicht wären, stünde der Kanton Bern puncto Bildung am Schwanz der Eidgenossenschaft. Man kann nicht mehr einwenden, der Jura sei daran schuld, seitdem nachgewiesen worden, dass der alte Kanton kaum ein Haar besser dasteht, als der neue. Wir stehen noch ein Mal vor der nackten Tatsache, dass Bern's Rekruten von den schwächsten Leistungen aufgewiesen. Diese Leistungen stehen nicht nur in einem bedenklichen, sondern in einem schreienden Gegensatz zu den Opfern, welche das Bernervolk für das Schulwesen und zwar speziell für das Primarschulwesen gebracht hat.

Nach der Schulstatistik von Kinkelin hatten die Kantone (Staat und Gemeinden) schon von 1870 an jährlich per Schüler folgende Auslagen:

	Fr.	Rp.
1. Baselstadt	54.	50
2. St. Gallen	33.	80
3. Neuenburg	30.	20
4. Zürich	28.	73
5. Schaffhausen	27.	70
6. Aargau	25.	—
7. Genf	24.	50
8. Waadt	24.	30
9. Glarus	21.	30
10. Bern	20.	50
11. Thurgau	20.	20
12. Luzern	20.	—
13. Zug	18.	50
14. Solothurn	17.	90
15. Freiburg	14.	60
16. Baselland	13.	50
17. Graubünden	12.	80
18. Appenzell A.-Rh.	12.	10
19. Schwyz	11.	40
20. Tessin	10.	60
21. Nidwalden	9.	96
22. Obwalden	8.	50
23. Appenzell I.-Rh.	6.	86
24. Uri	5.	80
25. Wallis	4.	50

Die ultramontanen Kantone können sich noch damit trösten, dass die geringen Leistungen den geringen Auslagen entsprechen; Bern aber gibt mehr aus, als Thurgau, das bei den Rekrutenprüfungen immer in den ersten Reihen steht. Es ist auf das überzeugendste nachgewiesen worden (Pionier Nr. 5), dass der Schlendrian im Absenzenwesen daran die Hauptschuld ist, dass eine Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen eintreten muss, wenn der Kanton Bern seine 2 Millionen Franken, die er jährlich für die Schule ausgibt, nicht zum grossen Teil auf die Strasse werfen will. Dieses Karthago muss zerstört werden, wenn schon die Schulsynode nicht gewagt hat, der Regierung einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Durch die Rekrutenprüfungen ist ferner konstatirt worden, dass im Kanton Bern 22—41% der Rekruten es nicht bis in die Oberklasse gebracht haben und in den Elementarklassen sitzen geblieben sind. Wenn man weiss, wie wenig beim Eintritt in die Oberklasse von den Schülern gefordert wird, so wirft die berühmte Tatsache ein sehr schlimmes Licht auf die Leistungen der Elementarschulen. Die Kinder der Elementarschulen werden nicht durch Feldarbeiten etc. vom Schulbesuch abgehalten und besuchen die Schulen meist auch regel-

mässiger, als diejenigen der Oberklassen, und dennoch ein so schlimmes Resultat! Die Elementarschulen sind im Kanton Bern fast ausnahmslos in der Hand der Lehrerinnen. Bern gehört zu denjenigen Kantonen, die am meisten Lehrerinnen (Lehrschwwestern) im Schuldienst haben. Bern hat 51⁰/₀, Schwyz 56⁰/₀, Obwalden 57⁰/₀, Nidwalden 68⁰/₀, Tessin 60⁰/₀ Lehrerinnen. Schon im Jahr 1870 bestand 51⁰/₀ des Lehrpersonal aus Lehrerinnen und seither hat ihre Zahl noch stark zugenommen. Bei den Lehrerinnen findet im Ganzen ein viel grösserer Wechsel statt, als bei den Lehrern. Dies ist statistisch nachgewiesen.¹⁾ Nun ist bekanntlich der häufige Wechsel für die Schule höchst schädlich und somit das Ueberhandnehmen des weiblichen Lehrpersonal ein Nachteil.

Bern.

Der Referent: E. Lüthi.

Nouvelle grammaire française versifiée. — Neue französische Grammatik in Versen, zur schnellen und gründlichen Erlernung der grammatikalischen und orthographischen Regeln der französischen Sprache, von Th. Straube, Lehrer der neueren Sprachen. — Jena, Hermann Costenoble, 1881.

Un comble d'aberration mentale en didactique! Qui faut-il le plus plaindre, l'auteur qui a évidemment perdu la tête, ou l'éditeur qui, s'il ne l'a pas encore perdue, va la perdre tout-à-l'heure, en continuant des publications de ce genre? — Lisez plutôt quelques fragments du texte que nous copions tels quels:

page 1. Schreib' männlich stets a, b, c, d,
E, g, i, j, k, o, u, p,
F, y, z und q und t;
M, r, s, h, — f, v, l, n
Brauch' immer nur als feminins;
Sprich' sseh, asch, i gräk, säd und dscheh.
Jot oder i kongssonn und weh;
Lies immer q französisch kü,
U ohne Zeichen wie ein ü;
Die andern Laute sind stets gleich
Denjenigen im deutschen Reich.

¹⁾ Kreis.	% der Lehrer mit nur 0—10 Dienstjahr.	Lehrerinnen.
Oberland	21,4	80,8
Saanen	29,6	57,1
Konolfingen	39,3	63,8
Bern	41,9	63,4
Burgdorf	39,6	57,5
Oberaargau	40,4	53,1
Seeland	29,0	56,6
Nidau	51,0	72,0
Neuenstadt	61,5	95,5
Courtelary	44,3	81,1
Delsberg	46,0	62,3
Interlaken	73,3	100,0
Kanton	37,7	65,5

Ouf! A la bonne heure, voilà au moins un rayon de fraternité entre la France et l'Allemagne. Au milieu d'une mixture abracadabrante de français et d'allemand (toujours rimée, s. v. p.) nous trouvons aussi de la haute et pure poésie française; p. ex.

page 24. Ecrire au féminin il faut
Objets femelles, les suivants mots :
page 25. Comme masculins de même aussi
Le Hâvre et un incendie,
Bengale, Hanovre, Kairo,
Le Péloponnèse, Mexico.
page 32. Des femmes de chambre écrivez
Et des gardes-de-nuit composez.
page 33. Alors on peut continuer
Beaucoup de ces mots ajouter.
page 48. La géographie prussienne,
Il est un général gallois.
page 65. J'ai entendu dire ce midi
Votre sœur a perdu son amie.
J'ai entendu dire ce midi
Vos sœurs ont perdu leurs amies.
page 80. J'ai vu plusieurs dans la tribune,
Je crois il en viendra quelques-unes.
Avez-vous des hommes, des marins?
Mais oui, monsieur, j'en ai quelques-uns.
page 88. Des suffètes ou juges on avait,
Le peuple ces hommes élisait.
Par la force et la violence
Cet homme entra hier en danse.
page 89. Un poème mixte complet, pour terminer:
Man unterscheide stets *devant*
Von dem Verhältnisswort *avant*.
Das erstere auf den Ort bezieh',
Das zweite von der Zeit nur sieh'.
Devant muss alsdann richtig sein,
Wenn man *derrière* kann sezen ein
Als Gegentheil, wie man diess find't
In richt'gen Säzen, welche sind:
Devant ou derrière la maison,
Passer devant, derrière le tronc.
Als Gegensatz von *avant* steh'
Die Präposition *après* :
Avant une heure il arriva,
Après une heure on viendra.

Nous en passons, et des meilleurs. Mais passons nous-mêmes à la fin finale de cet affreux charabia qui se termine à la page 152 par ces deux vers d'une éminente profondeur philosophique :

Bornons ici cette carrière,
Loin d'épuiser les matières.

Quel péché qu'ils ne soient pas à la première page!
— Nous nous permettrons, pour finir, d'en donner quatre

autres également philosophiques, de notre crû, mais du même asabit:

Monsieur Straube, votre grammaire
Ist haarsträubend, et ne vaut pas cher.
Und ich verbleibe, juch he! juch he!
Celui qui en a bien ri, **Rollier**.

Bern.

Prof. Schoop. Das farbige Ornament; Stylisirte Blatt- und Blütenformen mit Beispielen über deren Verwendung für den Schulzeichenunterricht. Zürich, Orel Füssli & Cie. 1880.

Immer mehr kommt man zur Einsicht, dass der Zeichenunterricht in der Schule nicht nur die Aufgabe hat, den Sinn für Formen, Schatten und Licht zu pflegen, sondern dass auch die Farbe dieselbe Berechtigung hat, Gegenstand der Belehrung zu bilden, indem ja jeder Gegenstand nicht nur Form und Schattirung, sondern auch eine gewisse, ihm eigentümliche Färbung zeigt, und die Farbe überhaupt im Leben eine sehr wichtige Rolle spielt.

Am einfachsten und zweckmässigsten zur Bildung des Schönheitsgefühls in Beziehung auf Farbengebung kann diess nun in der Schule bei der Ornamentik geschehen. Als Vorschule hiezu eignen sich vorzüglich stylisirte Blatt- und Blütenformen, deren Verwendung in Flachornament alsdann in obigem Werke auf recht passende Weise gezeigt wird.

(Unterzeichneter wünscht nur einige Blätter in etwas weniger bunter Farbenzusammenstellung, z. B. Tafel XXIII. Es wäre, glaubt derselbe, gewiss noch angenehmere Wirkung erzielt worden, wenn die bunten Farben durch gebrochene Töne unterbrochen worden wären, wodurch die Hauptfarben nur um so besser zur Geltung kämen.)

Die beigegebene Farbenlehre ist äusserst klar und übersichtlich und enthält in Kürze alles für die Schule aus diesem Gebiete zu wissen Notwendige. Dies neue Werk ist daher sehr geeignet eine Lücke im bisherigen Zeichenunterrichte ausfüllen zu helfen und kann jeder Schule aufs wärmste empfohlen werden.

Bern, den 19. Januar 1881.

Der Referent: *W. Benteli*.

Inserate.

Antiquariat F. Corradi-Janitsch (früher Janitsch)

Gerechtigkeitsgasse 98 — Bern

Wissenschaftliche Fachkataloge und Antiquarische Anzeiger bitte zu verlangen. (H 7 Y)

Reiche Auswahl von Zeitschriften, Jugendschriften, etc. etc. — Preise äusserst billig.

Redaktion: E. Lüthi. — Druk von R. F. Haller-Goldschach in Bern.

Per 1. Januar 1881 ist das **Lehrmittel-, Schreibmaterialien-, Kunst- & Piano-Geschäft J. Antenen** an der Christophelgasse, in den Besitz des Unterzeichneten übergegangen. Ich werde mich bemühen, durch pünktliche und billige Bedienung das Zutrauen des Publikums zu erwerben, und halte mich demselben bestens empfohlen, unter der Firma

Papier- & Schulbuchhandlung Antenen.

(H 207 Y)

W. Kaiser.

Das berühmte naturkundliche Bilderwerk von Deyrolle in Paris

kann bis im Mai direkt durch die Schulausstellung in Bern bezogen werden.

Preis für die 20 Taf. (aufgezogen) d. Primarschule 35 Fr.

Diese sowie die übrigen Tafeln können auch einzeln zum Preise von 2—5 Fr. abgegeben werden.

Wandtafellak

in vorzüglicher, frischer Qualität empfiehlt à Liter Fr. 6. —

Apotheke E. Pohl, Bern,

(294 Y)

äusseres Bollwerk 264.

Die Schulausstellung liefert fortwährend:

Schürer's Dintenpulver,

das sich vorzüglich bewährt.

Preise:

1)	Ein Päcklein zu einem Liter schwarzer Dinte	Cts. 30
2)	„ „ „ „ „ violetter „	„ 60
3)	„ „ „ „ „ blauer „	„ 90
4)	„ „ „ „ „ grüner „	„ 90
5)	„ „ „ „ „ roter „	„ 90

Von letzterer können auch Portionen à 15 Cts. abgegeben werden.

Auf Verlangen werden Proben zugesandt.

Bei Abnahme von 100 Päcklein 25% Rabatt. Baarbezahlg.

Die Verwaltung.

Fröbel's ächte Spielgaben und Beschäftigungsmittel für Kindergarten und Haus liefert **Kuhn-Kelly, St. Gallen.** Preis courant gratis und franco. (H 5 Y)

(H 206 Y)

Die

Papier- & Schulbuchhandlung

Antenen (W. Kaiser), Bern

empfehl ich ihr grosses Lager von Lehrmitteln, Schreib- und Zeichnungsmaterialien.

Preisverzeichnis auf Verlangen franko.